

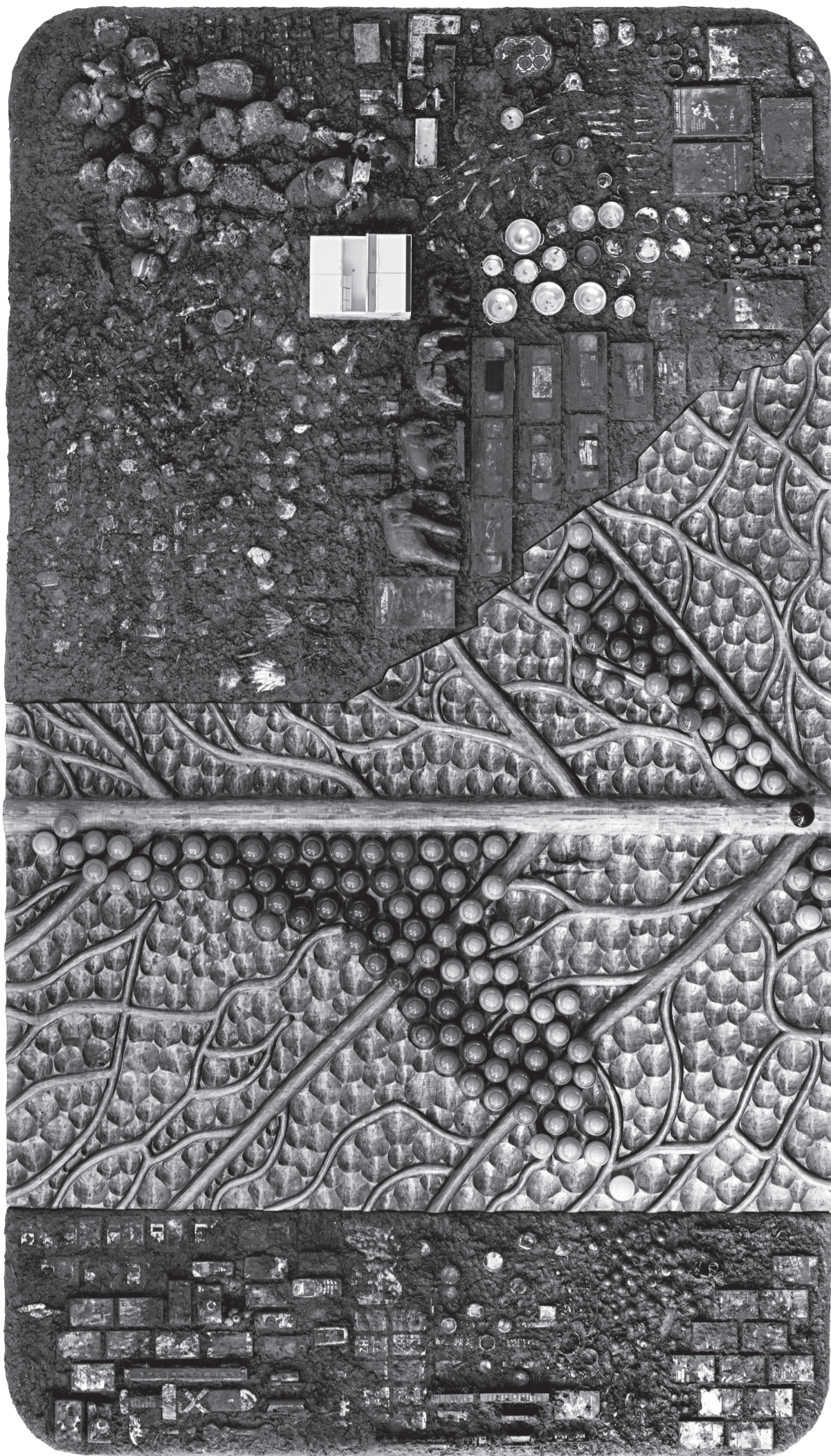


Welche Spuren hinterlässt der Mensch auf der Erde? Und wie werden spätere Generationen auf unsere Zeit schauen? Das Thema Erbe ist für die Arbeit von Pedro Wirz zentral. Seine Kunst ist ein Versuch, die Komplexität der Dinge zu verstehen und das opake Durcheinander der menschlichen Akkumulation mit kritischen Augen zu durchleuchten. Der brasilianisch-schweizerische Künstler schichtet bestehende Materie um, bearbeitet sie und schafft durch dieses Umformulieren multiple Bezüge. Mit seinem Werk schreibt Wirz neue Geschichten und etabliert dadurch gleichsam eine neue Ordnung. Das ist auch bei seiner Auftragsarbeit für die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) nicht anders.

Das grossformatige Triptychon nimmt Bezug auf die Erfassung der umfangreichen Objektsammlung der Stiftung. Zu diesem Zweck wurden unzählige Kisten geöffnet. Abertausend Gegenstände aus allen Epochen wurden gereinigt, dokumentiert und wieder verstaut. Bei dieser Arbeit tauchte in einem Register der Name eines fehlenden Objektes auf: «Brix». Doch was bedeutet dieses mysteriöse Wort und welchen Gegenstand aus der gewaltigen Sammlung bezeichnet es? Pedro Wirz beschloss, dieses fehlende Teil selber zu erschaffen. Die Arbeit steht stellvertretend für das abhandene gekommene oder verschollene «Brix». Sie erinnert an etwas, das es womöglich gar nicht gibt und rettet es zugleich für die Zukunft. Der Akt des Findens und Festhaltens manifestiert sich im Kunstwerk ganz konkret. Es besteht nämlich aus einer Summe von geordneten Fundstücken – menschengemachte wie Spielzeug oder natürliche wie Muscheln –, die der Künstler gesammelt hat.

Diese Objekte sind zwar fein säuberlich nach Kategorien klassifiziert, doch sind sie nur teilweise sichtbar, denn über ihnen lagert eine Schicht Erde. Der Künstler betätigt sich quasi als Archäologe der Zukunft; das Reflektieren der zeitlichen Dimension unseres Daseins ist Wirz ein wichtiges Anliegen. Zwischen diesen beiden heterogenen Strukturen ist ein unregelmässig geformtes Element aus geschnitztem Holz befestigt, das an ein Blatt erinnert. Die Venen des Blattes sowie die Einbuchtungen haben etwas von einer Landkarte. Auf dem Holzblatt verstreut ist eine Gruppe von bunten «Insekteneiern» aus Glas. Das Ei ist ein wiederkehrendes Motiv im Werk des Künstlers. Es verweist auf Zukünftiges und richtet den Blick auf die Handlungsspielräume des Menschen. Dieser mittlere Werkteil kann neben der dystopisch wirkenden Bildklammer aus Schlamm und Dingen als positive Botschaft an die menschliche Spezies gelesen werden. Ist darin gar die Lösung des «Brixen»-Rätsels zu finden?

Susanna Koeberle



Pedro Wirz  
Brix

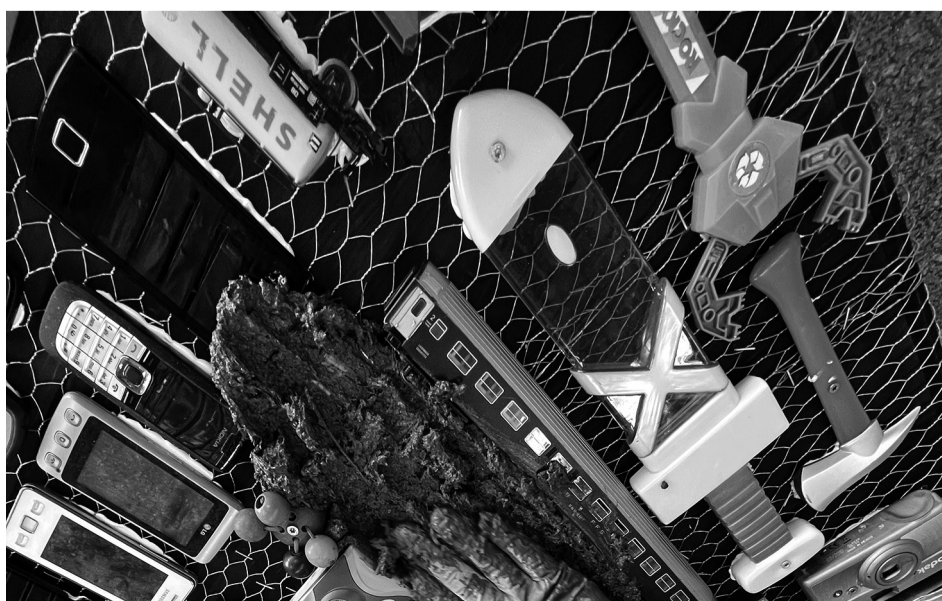


Pedro Wirz wurde 1981 in Pindamonhangaba geboren und lebt in Zürich. Als brasilianisch-schweizerischer Künstler beschäftigt sich Pedro Wirz vorrangig mit Fragestellungen der Naturwissenschaft, des Kunsthandwerks, unterschiedlicher Wissenssysteme und der Bedeutung von Folklore in der heutigen Zeit. Insbesondere der Umgang des Menschen mit der Umwelt rückte in den letzten Jahren immer mehr ins Zentrum seiner Arbeit. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen Kunsthalle Basel (2022); Marc Selwyn (Los Angeles, 2020); galerie philippzollinger (Zürich, 2020); Kai Matsumiya (New York, 2020); Galerie Nagel Draxler (Berlin, 2019); Centre Culturel Suisse (Paris, 2019); Kunsthaus Langenthal (2019); LongTang (Zürich, 2019) und Instituto Tomie Ohtake (São Paulo, 2017).  
www.pedrowirz.com



Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) verwaltet die Sammlung von Stiftungsgründer Bruno Stefanini. Im März 2022 wurde ein 18-monatiges Reinigungs- und Registrierungsprojekt beendet, das die Geschichte der Sammlung fortan für immer prägen wird: Ordnung wurde geschaffen, Objekte gereinigt, registriert, fotografiert und konservatorisch einwandfrei gelagert. Rund 81 Arbeitskräfte haben in 69'059 geleisteten Arbeitsstunden 221'261 Objekteinheiten erfasst. Wie kann man einen vergänglichen Prozess, der eine spürbare Nachwirkung auf den Bestand und den Umgang mit einer Sammlung hat, für die Zukunft festhalten? Die Antwort der Stiftung: Mit einem neuen Kunstwerk.

So hat sich der Künstler Pedro Wirz im Auftrag der SKKG darüber Gedanken gemacht, in welchem Verhältnis Staub und Leben, Chaos und Ordnung, Sinn und Sinnlichkeit in Bezug auf eine Sammlung von Kulturgütern stehen. Aus seiner Auseinandersetzung entstand das neue Kunstwerk «Brix». Mehr Informationen unter [www.skkkg.ch/brix](http://www.skkkg.ch/brix)



1. Juni bis 3. Juli 2022  
Museum Schafften  
Lagerplatz 9  
8400 Winterthur

Öffnungszeiten Museum  
MI 12.00–18.00  
DO/FR/SA 10.00–18.00  
SO 10.00–17.00

Eintritt frei für «Brix»